Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 41

Artikel: Um die christliche Familie herum

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilme Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 12. Oktober 1906.

Mr. 41

13. Jahrgang.

Redaktionskommission:

od. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die Ho. Seminar-Direktoren F. A. Kunz, Historia, und Jakob Grüninger. Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.

Einsendungen sind an letteren, als den Chef=Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an HH. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshandlung, Ginsiedeln.

Um die christliche Familie herum.

Um II. schweiz. Katholikentage sielen so viel treffliche Worte, daß es speziell auch unseres Organes Pflicht ist, das einzelne oder andere ausführlich zu bringen. Wir beginnen heute, wie billig und recht, mit dem praktischen und tiefgründigen Worte des hochwsten. Herrn Bischofs Dr. Ferdinand Ruegg von St. Gallen. Er sprach also:

"Draußen an den Ostmarken unseres Vaterlandes und hier im Herzen der Schweiz und im ganzen Lande und in allen Ländern ist eines vor allem wichtig, notwendig, gute christliche Familien, denn je besser die Familie, desto besser auch das öffentliche Leben, desto besser alle die kirchlichen und staatlichen Verhältnisse, selbst bei Krieg und Sturm ist nichts zu fürchten, wenn nur ein Bollwerk unverletzt erhalten bleibt, die christliche Familie. Aber wir dürsen es nicht verschweigen und müssen es wiederholen, was beim jüngsten Katholikentag in Essen öffentlich ausgesprochen worden ist: "Das christliche Familienleben bessindet sich in einer Periode des Niederganges"; ja in allen Häusern ist es gefährdet und aus manchen Häusern leider schon teilweise oder gänzlich

verschwunden. Wie bei der hl. Messe das Consiteor, so stellen wir dieses Schuldbekenntnis an den Ansang unserer Versammlung. Es gibt ja viele Männer, welche meinen, sie können, Religion, Glaube und Gebet entbehrend, gar alles bloß mit ihrem Kopf und ihrem Arm zustande bringen. Und andere und vielsach ein und dieselben sind durch Jorn und Heftigkeit der Schrecken ihrer Angehörigen, kleine Tyrannen im eigenen Hause, oder sie sitzen allzu oft und allzu lange in den Wirtschaften, ergeben sich der Unmäßigkeit und der Tranksucht.

Und die Frauen und Mütter, sie gehören leider auch nicht mehr alle zum "frommen Geschlecht", und viele verlegen sich nur auf Put und Bergnügen, finden den häuslichen Kreis zu enge und das Familien- leben zu langweilig, haben oft recht spitzige Zungen, können nicht schweigen, wo sie schweigen sollten. Und wie steht es mit den Kindern? Natür- lich sind die Aepfel nicht weit vom Baume gefallen. Viele Söhne und Töchter zeigen sich sehr ungenügsam und begehrlich, recht unfolgsam und widerspenstig, sie setzen die Frömmigkeit beiseite und verlieren dann bald auch Glauben und Unschuld.

Nicht fo gute driftliche Familien. Diese bliden bin auf die beil. Familie, vor diesem Bilde knieen fie nieder im Gebete und suchen dem Borbilde, das ihnen in Nagareth gezeigt worden ift, immer ähnlicher ju merben. Und gmar foll biefes von allen gelten, die im Saufe find; es genugt nicht, wie es zuweilen geschieht, nur nach guten Muttern zu rufen, deren wir, Bott fei Dant, noch recht viele haben. Bur Familie gehören auch die Lehrer und Regenten im Saufe, nach einem ichonen Worte des hl. Augustinus, die Bischöfe ihrer Familie, fie wurden alfo . ihre Burde und ihre Pflicht gang und gar vergeffen, wollten fie tas häusliche Gebet und die Erziehung der Rinder nur den Frauen und Müttern überlaffen. Batte und Gattin, wie ein Leib, so auch eine Seele, beide follen gut fein und miteinander wetteifern im Buten, dann werden auch ihre Rinder fein wie fie, und der glücklichen Bereinigung ber Bergen hienieden auf Erden wird einft die gludfelige Bereinigung ber Seelen folgen broben im himmel.

Und zur christlichen Familie gehört zweitens die christliche Schule. Die Schule ist nämlich nicht die Herrin, sondern die Dienerin der Familie. Sie hat die Aufgabe, den Eltern in der Ausbildung und Erziehung der Kinder behilstich zu sein. Religionslose oder gar religisonsseindliche Schulen — beide sehr nahe mit einander verwandt — sind also wahrhaft ein Widerspruch in sich selbst, eine Verkehrung der von Gott gewollten Ordnung. Und was die Ersolge und Resultate betrifft, so werden jene, die sich vom Scheine nicht betrügen lassen, immer das

Wort des Psalmisten bestätigt finden: Wenn der Herr das Haus nicht baut — auch das Schulhaus und die Universität nicht — so bauen die Bauleute umsonst.

Und drittens noch eines. Ringe um Schule und haus auch reine Luft und reine Atmosphäre. 3ch meine jenes Leben und jene Tugend, welche mit dem iconften Ramen Reinheit bezeichnet wird. reine Luft und Atmosphäre findet sich leider nicht überall, in den Städten natürlich noch weniger als auf bem Lande. "Wir wiffen," schrieb ber bl. Apostel Johannes, "daß die gange Welt im Argen liegt," - und feine Rlage ift auch heute noch berechtigt. Und darum hat ein edler Raufmann von Maing am Ratholikentag in Effen, in feiner Rede über bie driftliche Familie, es paffend und notwendig gefunden, auch auf diesen schwarzen Bunkt, auf diese Finsternis, auf diese Schatten des In der Tat, um von Schlimmerem zu schweigen, Todes hinzuweisen. mas für Reden auf ben Strafen, in den Wirtshäufern, in den Gifenbahnen, und mas für Darftellungen in gemiffen Buden und Mufeen, welche Rarten und Bilber in ben Schaufenftern. Und was für Bücher und Schriften werden überall feilgeboten und in alle Dorfer hinaus- und in alle Baufer hineingetragen und hineingeschmuggelt! Droht eine Seuche oder Bejt, fo werden alle Vorfichtsmagregeln getroffen; bricht Teuer aus, fo eilt alles herbei, um ben Brand zu löschen.

Wohlan, so treffen auch wir unsere Borkehrungen, denn die Unsittlichkeit ist eine Pest, die Leib und Seele vergistet, eilen wir alle zu Hilfe, denn sie ist ein Feuer, das alle guten Reime versengt dis auf die Wurzel. Haben wir Erbarmen mit den Unschuldigen, die in Gefahr stehen, ihm zum Opfer zu sallen. Schließen wir, es ist das ein dringender Wunsch der schweizerischen Bischöse, schließen wir Katholiken einen heil. Bund zum Schutze der Sittlichkeit und zur Bekämpsung der Unsittlickteit. Einen besonderen Verein braucht es nicht; alle Mitglieder des kath. Volksvereins sollen auch Nitglieder der heil. Liga sein, alle sollen ein wachsames Auge haben auf die vorhandenen Aergernisse, alle zu deren Beseitigung das Ihrige beitragen. Ich bitte also, schon bei der diesziährigen Versammlung in den einzelnen Sektionen auch diesen überaus wichtigen Gegenstand in Beratung zu ziehen und darüber recht passende und recht wirtsame Beschlüsse zu sassen und darüber recht passende und recht wirtsame Beschlüsse zu sassen

Und nun, beim Kollegium St. Michael versammelt, wollen wir nicht unterlassen, diesen Fürsten der himmlischen Heerscharen um seinen Schutz anzustehen gegen die unreinen Geister und die unreinen Menschen, welche zum Verderben der Seelen in der Welt umhergehen. Und da, am Grabe des sel. Betrus Canifius, dieses großen Lehrers und Freundes der Jugend, drängt es uns, seiner Fürditte auch unsere Jugend und unsere Schulen, alle die Lehrer und Lehrerinnen, und alle diese lieben Kinder zu empsehlen. Und endlich wendet sich unser Gebet an die Heisligsten aller Heiligen, an Jesus, Maria und Joseph, daß sie vom Himmel herab gnädig auf alle Familien unseres Schweizeclandes herniederblicken und sich würdigen, durch meine Hand und meine Worte Sie alle, alle zu segnen."

Milston und Schule in China.

Die Aufhebung des mehrtausendjährigen Shstems der literari= ichen Brufungen in China am 2. September 1905 hat in dem Riefenreich der Mitte eine gewaltige Umwälzung herbeigeführt. Etwa zwei Millionen alterer und jungerer Studierender wurden durch das Defret betroffen und muffen fich nun, wenn fie fich eine Karriere sichern wollen, dem modernen Studiengang anbequemen. Belche Aufgaben und Arbeiten dadurch der fatholischen Miffion erwachsen, ift offenfichtlich. Die Stepler Miffionare in Subschantung haben sich den neuen Berhältniffen schnell angepaßt und im Laufe der letten Jahre, abgesehen von ben älteren Miffions- und Baifenanftalten in Buoli und Banafchuang, gehobene Schulen mit abendlandischer Lehrmethode in Tfingtau, Riauticou, Jentschoufu, Tfining und Datja teils auf eigene Roften gegründet, teile ale dinefische Regierungeschulen übernommen. In anderen Provinzen ereignet sich eine Ueberweisung von Regierungsschulen an die Miffionen felten oder vielleicht gar nicht. Die blühenofte beutsch=chine= sische Lehranstalt ist die in der großen Handelsstadt Tsining, welche von P. Buder, einem Munfterlander, geleitet wird. Sie begann am 26. Febr. de. 38. das neue Semester mit 124 Schülern. Der feierlichen Eröffnung wohnten der chinefische Regierungsprafident und die Stadt= mandarine in ihren Beremonienhuten bei. In Datja machte der betannte, aus Chrenbreitstein gebürtige Miffionar Bater Stenz mit 80 Rnaben den Anfang ju einer Bentralfchule, welche den gemeinfamen Unterbau für die verschiedenen hoheren Schulen der Miffion bilden foll. Die deutsche Sprache ift in allen Waifenhäufern der Miffion als Lehr-Mehrere aus den Miffionsichulen hervorgegangene fach eingeführt. Lehrer fanden bereits Unftellung in den chinefischen Rreisschulen, und die von den Miffionaren vorgebildeten "Abiturienten" bestanden gum größten Teil die Brofung an der Regierungsafademie ju Tfinanfu be-Da die heidnischen Japaner Die größten Unftrengungen machen, die dinefischen Schulen in ihre Bande zu befommen, allen ausländischen Ginfluß zu verbannen und die Abneigung gegen die Europäer zu steigern, ift die Schultätigfeit der beutschen Miffionare in Schantung und ihre freundliche Beziehung ju den dinefischen Behorden sowohl in religibser wie auch in nationaler Sinfict von augenfälliger Bedeutung

